

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

65 (6.3.1943)

Verlagsdruckerei: Sammler-Verlag, Karlsruhe

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Karlsruhe, Samstag, den 6. März 1943

Kraichgau und Bruhrain

Ergebnisse der Wahlen...

Das U-Boot ist das Hauptproblem unserer Gegner

Wieder 13 Schiffe mit 97 100 BRT. auf den Grund des Meeres geschickt - Amerikanische Klagen über die U-Boot-Gefahr

Aus dem Führerhauptquartier, 5. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche U-Bootboote kamen schon in den ersten Tagen des Monats zum Erfolg.

Die Lage heißt wie die Hölle! Daß diese Sorgen schon jetzt sehr groß sind, ergibt sich aus einer Aufzählung des U.S.M. Admirals Starb...

Der 200. Eisenlaubträger... DNB, Berlin, 5. März. Der Führer verlieh dem H-Standardführer Fritz Witt...

Die Angriffe auf die U-Boot-Basen an der französischen Küste, meinte Starb dann weiter, hätten bis jetzt noch nicht die erhofften Ergebnisse gehabt.

Die Angriffe auf die U-Boot-Basen an der französischen Küste, meinte Starb dann weiter, hätten bis jetzt noch nicht die erhofften Ergebnisse gehabt.

Die Angriffe auf die U-Boot-Basen an der französischen Küste, meinte Starb dann weiter, hätten bis jetzt noch nicht die erhofften Ergebnisse gehabt.

Die Angriffe auf die U-Boot-Basen an der französischen Küste, meinte Starb dann weiter, hätten bis jetzt noch nicht die erhofften Ergebnisse gehabt.

am laufenden Band eintreffenden kleinen Taktischen Meldungen zu werden sein, die mit Berichterstattung in den U.S.A. durch Tanker-Verluste, Materialschwierigkeiten im Nahen Osten infolge zunehmender Tonnagenentzug...

Massierte Feindangriffe im Nordabschnitt abgeschlagen

Sowjetischer Umfassungsvorstoß am Kuban-Brückenkopf zerfallen - Zahlreiche Dörfer an der Donezfront zurückerobert

USA-Größenwahn auf dem Höhepunkt

Bisherige Weltgeschichtsschreibung soll ausgelöscht werden

Eine ganze Flotte eingebüßt

Britisches Geständnis über die Verluste der englischen Flotte

Das Ziel unseres Seekrieges

Von Kapitän zur See Mohr-Kitzberg

Der europäische Krieg ist heute in ein Stadium getreten, in dem sich die zukünftigen Entwicklungen klar abzeichnen.

29 Sowjets ohne eigene Verluste abgeholt

Berlin, 5. März. Im nördlichen Abschnitt der Front errangen im Laufe des heutigen Tages die unter Führung von Ritterkreuzträger Oberstleutnant Trautloft in erdbrüchigen Luftkämpfen stehenden Jagdgruppen einen erneuten großen Erfolg über sowjetische Luftstreitkräfte.

Größere Einheiten der englischen Flotte einmal eingeleitet

Größere Einheiten der englischen Flotte einmal eingeleitet worden, oder in solchen Fällen, wie zur Verteidigung von Singapur...

kanische Kräfte im Südwestpazifik durch die japanische Kriegführung festgehalten, sondern auch England muß zur Verteidigung seiner Interessen im australischen Raum und im Indischen Ozean Flottenkräfte unterhalten, während die immer noch aus zahlreichen Schlachtschiffen, Flugzeugträgern, Kreuzern und Zerstörern bestehende britische Heimatlifte durch das Vorhandensein unserer schweren Schiffe in den nördlichen Stützpunkten unserer Seemacht an die britischen Heimatgewässer gebunden bleibt.

So ist es die Aufgabe der deutschen Seeführung, durch den Angriff auf den feindlichen Seehinterland die Lebenskraft des britischen Gegners zu zerstören, die britisch-amerikanischen Abwehrkräfte zu zerstückeln und unsere eigenen operativen Offensivkräfte zu weiteren Einbrüchen in den europäischen Raum zu erschweren.

Antonescu: „Kein Schatten eines Zweifels am Endsieg“

* Bukarest, 5. März. In der „Boruna Dremit“ berichtet der rumänische Schriftsteller Antonescu über eine Begegnung, die er in diesen Tagen mit Marschall Antonescu hatte.

Auf mehrere Fragen antwortete Antonescu, daß die Deutschen den Rumänen in jeder Weise geholfen haben, nicht nur bei der rumänischen Befreiung, sondern auch bei der Säuberung des Landes von dem Ungeziefer der inneren Feinde, von den Juden, die die Seele des rumänischen Volkes vergiften wollen, haben die Deutschen ihnen geholfen. Hätten wir also den Deutschen gegen sie: Wir haben uns genommen, was uns gehört, hier bleiben wir stehen; wenn es Euch gefällt, könnt ihr den Krieg fortsetzen; könnte ich eine solche Tat begehen, die für alle Völker unsere Generation, die die Armee und die Geschichte unseres Volkes entehrt hätte?

Kein, jetzt hat sich ein Gelegenheit zu einer direkten und bewußten Militäraktion an der Verteidigung der menschlichen Kultur gegen die entsetzliche Gefahr, von der sie jemals bedroht wurde. Unsere Armee hat auf diese Weise Gelegenheit gehabt, in die Geschichte unseres Volkes Blätter übermenschlichen Heldentums einzufügen.

„Mein unerschütterlicher Glaube an den Endsieg“, so habe der Marschall weiter ausgeführt, „spricht mich an, den Kampf bis zur restlosen Zerschlagung und Vernichtung des Juden = Bolschewismus zu führen. Ich werde ihn zu Ende führen, weil ich ohne jeden Schatten von Zweifel an den totalen Sieg glaube. Die unbedeutenden Erfolge der Feinde in der letzten Zeit können nur diejenigen mit Besorgnis erfüllen, die nicht ernten, die glauben, daß der Weg zum Sieg schmerzhaft verläuft und ununterbrochen ein Sieg eines Geschloßes nach dem anderen führt. Ich weiß, daß dieser Weg Krümmungen und tiefe Bahnen hat, die schwer zu überwinden sind. Diese Hindernisse auf unserem Weg aber erschüttern nicht meinen Glauben an den Endvictory. Um dieses Vertrauen zu verlieren, müßte ich vergessen, daß der ganze menschliche Fortschritt einmal dem Triumph der Wahrheit und des Lichtes über die Lüge und Finsternis entgingen ist. Die Wahrheit und das Licht aber repräsentieren wir und die an deren Seite wir kämpfen.“

Das neue finnische Kabinett

* Helsinki, 5. März. Die neue finnische Regierung ist von Professor Tuomioja gebildet worden. Aus der bisherigen Regierung sind neun Minister übernommen worden. Davon ist Dr. Ranskanen von Volkswirtschaftsminister zum Außenminister und der zweite Vandalistischer Minister zum zweiten Verkehrsminister überföhrt. Neu bestetzt sind neben dem Ministerpräsidenten das Kultusministerium, das Innenministerium, die Posten des zweiten Finanzministers und des zweiten Landwirtschaftsministers, das Volkswirtschaftsministerium und der Posten des zweiten Volkswirtschaftsministers.

„Finnlands Außenpolitik unverändert“
Helsinki, 5. März. Die neue finnische Regierung wird in politischen Kreisen als „glücklich zusammengestellt, stabil und arbeitsfähig“ bezeichnet. Im übrigen wird in der finnischen Presse allgemein unterstrichen, daß bei der Regierungsbildung und den mit ihr verknüpften Verhandlungen Fragen der Außenpolitik überhaupt nicht berührt worden seien. Finnlands außenpolitische Haltung sei unverändert und klar, und auch in der Regierung nicht vertretene Gruppen seien bereit, das neue Kabinett loyal zu unterstützen, soweit eine Fortsetzung des bisherigen Kurses in den Beziehungen zu Deutschland und den anderen verbündeten Mächten gewährleistet ist. Man betont in Helsinki besonders, daß das finnische Volk von heute vor allem nur ein Ziel kennt, den Krieg siegreich zu Ende zu führen. Dieses Ziel ist auch das der neuen Regierung, die in unüberwindlichen Zukunftsaufgaben an eine geordnete Freiheit ihr schweres Amt übernommen hat.

Germanische Mädelarbeit

* Berlin, 5. März. Als weiterer Ausdruck einer verstärkten Zusammenarbeit mit der germanischen Jugend findet in Stuttgart ein mehrtägiger Lehrgang von Mädelführerinnen aus allen germanischen Ländern statt. So wie in den germanischen Landdienstlagern im Osten und in dem neu errichteten germanischen Wehrdienstlager Heil auch mit diesem Mädellehrgang die Hitlerjugend ihre Erziehungseinrichtungen zur Verfügung. Sie dienen der Schulung germanischer Führerinnen, in deren Verantwortung die Erziehung und Gesundheitshaltung der Jugend liegt, die es darauf zu machen gilt für den schicksalhaften Kampf gegen die bolschewistische Wehrmacht zu kämpfen.

Reichsjugendführer Axmann sprach vor dem Lehrgang über die Pflichten, die dieser Kampf der Jugend aller europäischen Kulturvölker auferlegt. Während seines Aufenthalts in Würtemberg besuchte der Reichsjugendführer die ausländischen Schülerheime, einen Einweisungslager der Unteroffiziere für die Wehrdienstlager der Hitlerjugend, sowie den vorbildlichen Landdienstlehrgang in Garmisch.

Tag für Tag schwerste Verluste des Feindes

Anhaltend schwere Abwehrkämpfe im Raum von Drel — 3. sowjetische Panzerarmee eng umschlossen

* Berlin, 5. März. Bei der Erstürmung der Industriestadt Slawianst, durch deren Fall unsere Truppen ihre Front am Donezufer auf über 250 Kilometer Breite erweitern konnten, brachten die Angriffe einer brandenburgischen Panzerdivision die Entscheidung. Sie stieß aus dem Raum südlich Slawianst vor und umfaßte die Stadt zuerst im weiten Bogen von Westen her. Trotz erbitterten feindlichen Widerstandes gelang es Teilen der Division, den Suchoi-Tor, einen Nebenfluß des Donez, zu erreichen und nordwestlich Slawianst die große Straße nach Sjum zu sprengen. Alle Verluste der Sowjets, diese für sie lebenswichtige Nachschubverbindung wieder aufzubrechen, mißlingen.

In der Nacht zum 28. Februar stießen zwei weitere Kampfgruppen der Division nach Osten vor, um den Ring vollends zu schließen. In heftigen Häuserkämpfen mußten zunächst zwei größere Dörfer genommen werden. Hierbei wurde eine sowjetische Schützenbrigade mit samt ihren schweren Waffen vernichtet. Am folgenden Tage vollendeten die brandenburgischen Panzer die Umfassung, stürmten die Stadt und brachen damit den Eisenriegel aus der bolschewistischen Donez-Front heraus.

Am 4. März übertrugen unsere Truppen im westlichen Vorbringen die Schlachtlinie weiter westwärts am südlichen Donezufer, zwischen der Flußmündung westlich Borochilowgrad und dem Rie süßlich Gharow von noch haltenden feindlichen Kräften. Die weit hinter der Front im Raum südlich Gharow eingekesselte bolschewistische 3. Panzerarmee unternahm mehrfach vergebliche Ausbruchversuche. Statt dessen preßten unsere Truppen die bolschewistischen Verbände noch weiter zusammen und vernichteten am Rande des Kessels einige abgepresste feindliche Kampfgruppen.

Durch die Vorstöße, die der Feind zur Entlastung seiner gefährdeten Front im Raum westlich Kurk führte, griffen die Abwehrkräfte in diesem Gebiet auf weitere Frontteile über. Obwohl die Bolschewisten bei ihren zahlreichen Angriffen starke Infanterie- und Panzerkräfte einsetzten, wurden sie abgewiesen.

Unsere Luftwaffe unterstützte zum schlechten Flugwetter und zeitweiligen Schneegelders die Seerestruppen. Unermüdbar hielten Kampfs und Sturzkampflieger gegen die Luftangriffe gegen die Angriffsfronten und Wehrstellungen des Feindes. Fünf marschierende sowjetische Kompanien, 18 Panzer und über 60 Fahrzeuge wurden durch Fliegerbomben zerstört.

Seit dem 4. Februar dauert das erbitterte Ringen gegen die bolschewistische Infanterie- und Panzerarmeen im Raum von Drel an. Erst griff der Feind im Süden an, dann auch von Osten und Norden. Seine heftigsten Stöße richtete er seit dem 22. Februar gegen die Nordwestflanke. Fortgesetzt warf er hier seine von zahlreichen Batterien und starken Fliegerkräften unterstützten Schützenbrigaden und Panzerbrigaden gegen die sah und unerschütterlich gehaltenen deutschen Stellungen. Ununterbrochen im Kampf gegen die feindliche Übermacht, schlugen die in diesem Abschnitt unter Führung von Generalleutnant v. Scheele stehenden beiden Divisionen, die reinisch-westfälische 21. Infanterie-Division unter ihrem

Kommandeur Generalleutnant Müller und die kämpfende 208. Infanterie-Division unter Führung von Oberst von Scheiben, mit Unterstützung von Panzer-Sturmgeschützen und Flakverbänden alle Angriffe des Feindes zurück. In erbitterten Nahkämpfen und energiegelassen Gegenstößen fügten sie den Bolschewisten Tag für Tag schwerste Verluste an Menschen und Waffen an.

Im Raum von Kurk versuchten die Bolschewisten durch Vorstöße starker Stoßtrupps die neue Lage zu klären. Sie hatten dabei durch Minenfelder und Feuerüberfälle beträchtliche Verluste. Alle gewaltsamen Erhebungen des Feindes scheiterten an der Nachsichtigkeit und der Kampfkraft der hier eingeleiteten westfälischen, ostpreussischen und hamburgischen Grenadiere.

Im gesamten Raum südlich des Dniestr, des erneuerten der Feind seine Vorstöße südlich Gharow klärte er wieder an der gleichen Stelle wie an den Vortagen in Bataillonstärke vor, doch blieben die Angriffe ohne jeden Erfolg. Besonders starke Kräfte setzten die Bolschewisten dagegen beiderseits Staraja Russja an, doch auch dort scheiterte der von zahlreichen Kiegern und Panzern unterstützte Massenansturm unter Führung von 24 Sowjetpanzern. Die Luftwaffe führte zur Unterstützung der Seerestruppen müchtige Schläge gegen die Bereitstellungen und Waldlager des Feindes.

„Jetzt ist Polen ganz verloren“

Moskau und der polnische Imperialismus — „Atlantik-Erklärung völlig wertlos“

H. W. Stockholm, 5. März. Die polnischen Emigranten in London haben auf die jüngste gegen sie gerichtete Wertung aus Moskau, die den kategorischen Willen der sowjetischen Machthaber zeigt, ihre Ansprüche auf die ostpolnischen Gebiete gewissermaßen als Demonstrationsojekt ihrer imperialistischen Absichten gegen ganz Europa aufrecht zu erhalten, nicht zu schweigen vermocht. Sie haben trotz der am Montag von englischer Seite ausgesprochenen Mahnung, die guten Beziehungen zu den Bolschewisten nicht zu gefährden, und sich wie alle kleineren europäischen Völker mit der durch England anerkannten maßgebenden Stellung der Sowjets in einem künftigen Europa abzufinden, eine neue Polemik losgelassen. Dabei sprechen sie von ihren eigenen „unüberleglichen Rechten“ auf die ostpolnischen Gebiete, von „Harmonie mit unseren ukrainischen und weißrussischen Volksgenossen“, und sie stellen den von Stalin entworfenen Thesen für die Sowjetoberherrschchaft eigene „proklamierte Prinzipien“ für diese Gebiete entgegen. Den Schluß bildet eine kategorische Zurückweisung der „abwärtigen Unterstellung in Bezug auf angebliche polnische imperialistische Forderungen im Osten“, womit wohl angedeutet werden soll, daß sich der polnische Imperialismus, wie ihn die Londoner Emigranten propagieren, im wesentlichen nach Westen und Süden orientieren würde.

Die polnischen Emigranten in London, obwohl von England erneut verraten, führen einen für ihre Mentalität typischen Kampf des Größenwahns gegen die Realität. Sie hoffen wahrheitsfalsch, durch Englands Gnade eines Tages für ihre verlorenen Ansprüche im Osten entschädigt zu werden, aber sie wollen nicht sehen, daß England sich vollkommen mit der Auslieferung mindestens ganz Nord- und Ostpolen an die Sowjets abgefunden hat, und daß es keinen Finger rühren wird, um irgendwelchen Willkürern irgendeine Kompensation zu riskieren.

Die oppositionelle Stockholmer „Dagsposten“ konfrontiert den Windmühlenspektakel der Londoner Emigranten in der Betrachtung: „Jetzt ist Polen ganz verloren“. In einem Vorkriegsblatt das gleiche Blatt, der polnisch-bolschewistische Disput über Polens künftige Diktaturenbildung abgeben, wenn nicht die dahinter liegenden Tatsachen so erster Natur. Praktisch habe es sich um einen Beweis dafür gehandelt, daß die sogenannte Atlantik-Erklärung

schon heute jeder Wirkung ermangelnd. Gleichzeitig aber sei klar zutage getreten, daß im Falle eines formellen Sieges die Bestimmungen der Sowjetregierung nicht daran hindern würden, die bestimmende Rolle in einem künftigen Europa zu spielen, jedenfalls in einem Europa östlich des Rieins und nördlich der Dnieper“. Was die Sowjetunion betreffe, sei die Atlantikerklärung als ein wertloses Stück Papier zu betrachten.

Giraud droht Nationalspanien

Projekt wegen Übernahme der Tanger-Pfost durch Spanien

H. W. Stockholm, 5. März. Seit Freitagmorgen liegt der gesamte Post- und Telegrammverkehr der Tangerzone in spanischen Händen. Bisher war ein Vertrag in Kraft, in dem sich Frankreich und Spanien verpflichteten, auf das Recht eigenständiger Post in den beiderseitigen Einflusszonen zu verzichten. Die Umwandlung des französischen Postamtes in Tanger in ein spanisches wurde notwendig, nachdem schon seit einem Monat der französische Postverkehr durch die Hände spanischer Agenten ging, um die Verbindung der marokkanischen Kreise in Tanger mit spanischen Elementen in französisch-Marokko zu unterbinden.

Giraud hatte schon vorher mit „Repressionen“ gedroht, falls die Spanier das Postamt nicht an ihn ausliefern wollten. Er beantwortete die Übernahme des Postamtes durch die spanischen Behörden mit erbitterten Protesten, und in London wird von einer „heftigen diplomatischen Lage“ geredet.

Ein offizieller Londoner Stelle hält man sich zurück, unter Berufung auf den früher grundständig eingegangenen Standpunkt, feinerlei Maßnahmen der spanischen Regierung bezüglich Tanger während der Dauer des Krieges anzuerkennen. Giraud nehme offensichtlich eine andere Haltung ein. Daß er dies nicht aus eigenem Antrieb tut, sondern zweifellos nach Rücksprache mit seinen amerikanischen und englischen „Beratern“, wird mit Schwere übergeben.

Wieder ein Schwarzhändler hingerichtet

* Wien, 5. März. Der Hieschauer Johann Wittmann aus Volkseisendorf stand vor dem Sondergericht Wien unter Anklage nach der Kriegsmarktschwarzhandlung. Er hatte seit Kriegsbeginn nicht weniger als 71 Kinder, 128 Kämmer und 2 Schafe schwarzgehandelt, und damit eine Menge von ungefähr 24 000 Kg. der allgemeinen Bewirtschaftung entzogen. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Fünf Jahre Zuchthaus für Taufshändler

* Frankfurt (Oder), 5. März. Der Inhaber eines Herrenkonfektionsgeschäftes, Richard Glaesner, aus Frankfurt (Oder), ließ sich dazu herbei, einem aus dem Warthegau stammenden Polen gegen Verleumdung von einer Frau, zwei Wildenten, zwei bis drei weiteren Gänzen, vier Hühnern und einer Ente sechs herrenkonfessionäre Gegenstände und sechs weitere Anzüge gegen Abgabe der Hälfte der vorgeschriebenen Punkte zu verkaufen. Das Sondergericht in Frankfurt (Oder) verurteilte den pflichtverlesenen Kaufmann, der ihm zur ordnungsmäßigen Verteilung anvertraute Gebrauchsgüter in trassem Eigenum im Verkaufsverbot verhängte, nach der Kriegsmarktschwarzhandlung zu fünf Jahren Zuchthaus und zu einer Geldstrafe von 5000 RM.

„Man müßte Stufas produzieren“

Lord Beaverbrook über die Erfolge der Waffe in Tunesien

H. W. Stockholm, 5. März. Die Wirksamkeit der deutschen Stufas in Tunesien, deren Erfolge im Wehrmachtbericht vom Freitag erneut hervorgehoben wurden, ist am Freitag im englischen Oberhaus Anlaß zu ziemlich bewegten Auseinandersetzungen gewesen. Lord Beaverbrook in seiner Eigenschaft als früherer Flugzeugproduktionsminister unternahm einen Vorstoß gegen die Regierung wegen der nach seiner Ansicht „bellagierten Verarmung“ beim Bau derartiger Bomber, deren erfolgreiche Tätigkeit doch in einer großen Zahl von Kriegsschiffen erprobt worden ist, zuletzt in Tunesien. Er nannte es falsch, daß vom Luftfahrtministerium darüber entschieden werde, was für Flugzeugtypen Armee und Flotte bekommen sollten. Man müßte die Stufas als eine Art zusätzliche Artillerie betrachten und sie deshalb der Luftwaffe wegnehmen und der Armee zuteilen. Aber vor allem müßte man zunächst Stufas produzieren.

Von Regierungsseite wurde der alte Standpunkt eingenommen, wonach England mit seinen eigenen Bombentypen ausreichend sämtliche Kampfunterstützung und noch die Stufas für „unpraktisch zur zum Einsatz gegen kampfunfähige Truppen“ einsetzten. In Zusammenhang mit den neuesten Kampfvorgängen in Tunesien wird in London erneut davor gewarnt, die Schlagkraft der Waffentypen zu unterschätzen. Es handle sich um Elitegruppen mit guter Luftwaffenunterstützung. Die Vorstöße der Waffentruppen hätten das alliierte Oberkommando zur Reorganisation gewisser Verbände und zur Heranschaffung weiterer Materials genötigt. General Montgomery habe auf Grund dieser Erfahrungen nicht die Absicht, unnötige Risiken einzugehen. Er wolle sich lieber Zeit nehmen und im Rahmen des Möglichen Verluste für die 8. Armee vermeiden, zumal sie für wichtigere Aufgaben in Zukunft aufgestellt werden soll; wieder eine ferner verteidigte Drohung gegen Spanien.

Neue Verlehung der schwedischen Neutralität

H. W. Stockholm, 5. März. Englische Flugzeuge verlegten in der Nacht zum Freitag wieder einmal die schwedische Neutralität. Nach amtlicher Stockholmer Mitteilung überquerten „fremde Flugzeuge vom Westen kommend“, schwedisches Gebiet in der Nähe von Göteborg. Einige Flugzeuge flogen an der Westküste entlang, überquerten Schweden und verließen schließlich schwedisches Gebiet östlich Trälarna, andere nahmen südlichen Kurs und verließen Schweden bei Karlskrona und an der Südspitze der Insel Öland. Wie man sieht, haben sich die Engländer Zeit gelassen und den Schwed die neutralen schwedischen Gebiete, offensichtlich wieder einmal ganz systematisch, in Anspruch genommen. Die amtliche Stockholmer Mitteilung besagt, daß die Flugzeuge von der Flotte in Göteborg und Karlskrona bespöffen worden seien.

Ritz ginsagt:

Anfragen nach Stalin-Kämpfern sind, wie durch Presse und Rundfunk bekannt gegeben worden ist, an die Wehrmeldeämter zu richten. Diese Anfragen werden von der Deutschen Reichspost gebührenfrei befördert, sofern sie auf der Anschriftenliste des Wehrmeldeamt „Stalingrad-Anfrage“ tragen.

Nach dem finnischen Wehrmachtbericht vom Freitag drang auf der Karelistischen Front ein Stoßtrupp in einen feindlichen Stützpunkt ein, zerstörte ein Widerstandslager und einen Unterstand und tötete einen Soldaten ab, wobei der Feind 25 Mann an Gefallenen verlor.

Im Kreis Iemen in der Orangen-gebiets hat sich ein aufsehenerregender Vorfall ereignet. Der dortige Raib und mehrere U.S.M.-Offiziere, von denen er glaubte, daß sie seinen drei Töchtern zum Heirat geizig seien, so sich ein und erschloß drei von ihnen in seinem eigenen Haus, der Raib seinerseits wurde vom vierten U.S.M.-Offizier niedergeschossen.

In einem neuerschlossenen Kriegsgefangenenlager wurden am 25. Februar 48 japanische Kriegsgefangene getötet und weitere 68 verumdet. Das japanische Außenamt hat darauf beschloßen, an die Schweizer Regierung, die die japanischen Interessen in Neuseeland vertritt, die formelle Aufforderung zu richten, sofort eine amtliche Untersuchung der Massenmordtaten einzuleiten.

Das japanische Ministerium für Großostasien gibt bekannt, daß in Pandi ein weiteres zusätzliches Handelsabkommen im Rahmen des Wirtschaftsvertrages Japan und Französisch-Indochina abgeschlossen worden ist.

Ministerpräsident Wang Tsing-wei hat sich entschlossen, eine nationale Jugendbewegung zu gründen, die fünf Millionen Jugendliche umfassen soll. Der Gründungsakt ist für den 30. März vorgesehen. Die Führung der japanischen Jugendbewegung hat zugesagt, 20 Jugendführer aus ganz Japan auszuwählen, die nach Nanjing geschickt werden, um bei der Organisation der chinesischen Jugendbewegung beizustehen.

In Nanjing fand am Freitag die Eröffnung der japanisch-chinesischen Kommission für die Rückgabe der Konzepte statt. Der japanische Botschafter Schigemitsu, der gleichzeitig die japanische Abordnung führt, hielt eine Ansprache, in der er die Konferenz den ersten Schritt zur Verwirklichung der alten chinesischen Hoffnung bezeichnete, frei zu sein.

Der kanadische Finanzminister erklärte, die Regierung sei gezwungen, bei den Banken Anleihen aufzunehmen, um den Festsatz des Jahres 1942/43, der sich auf 2 262 Millionen Dollar belaufe, zu decken.

Drei Gewinne von je 500 000 RM. fielen in der Freitagsschlagung der 5. Klasse der 8. Deutschen Reichslotterie auf die Nr. 875480.

H-Sturmabführer erhebt das Ritterkreuz

Dr. Berlin, 5. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Sturmabführer Max Wünsche, Abteilungscommandeur im Panzer-Regiment der Leibstandarte H „Wolfs Dittler“. H-Sturmabführer Max Wünsche hat als Führer einer Kampfgruppe in selbständigem Einsatz den im Wehrmachtbericht vom 27. 2. erwähnten Stoß in eine anmarschierende feindliche Kolonne geführt und dabei 54 Gefühle, darunter sechs schwere, vernichtet. Bei geringen eigenen Verlusten verlor der Feind über 800 Tote.

Eichenlaubträger Major Hahn gefallen

* Berlin, 5. März. In der Ostfront lebte Major Hans Hahn, Gruppencommandeur in einem Jagdgeschwader und Inhaber des Eisernen Kreuzes vom Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes von einem Feindflug nicht zurück. Als Sohn eines Finanzrates am 14. April 1914 in Göttingen geboren, begann Major Hahn seine militärische Laufbahn im Frühjahr 1934 als Jagdflieger im Infanterie-Regiment 14. Als Oberflieger zur Luftwaffe verlegt, wurde er 1938 Offizier. Er gehörte den Jagdgeschwadern 108, 109, 110 und 111 an. In den Jahren 1939/40 war er einer der besten Jagdflieger, erhielt nach seinem 20. Luftflug am 24. September 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und wurde außer der Reihe zum Hauptmann befördert. Mittlerweile zum Gruppencommandeur ernannt, hatte er 42 feindliche Flugzeuge abgeschossen, als ihm der Führer am 14. August 1941 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh. Major Hahn ist 107 mal Sieger im Luftkampf geblieben.

Auch Meldepflichtige können umgeschult werden

Bildungsmaßnahmen der W.-Werklager
* Berlin, 5. März. Für die weitere Fortbildung der deutschen Kriegsmarine spielen berufliche Bildungsmaßnahmen aller Art eine wesentliche Rolle. Zu ihnen gehören auch die Umschulungsmaßnahmen der W.-Werklager, in denen seit Jahren mit bestem Erfolg ungelernete Arbeiter kostenlos zu Facharbeitern für die in der Fertigung für die Kriegsmarine stehenden Werften ausgebildet werden. Es kommen hauptsächlich folgende Berufe in Betracht: Schlosser, Dreher, Fräser, Schmiede, Rohrblechzieher, Feinblechzieher, Autogen- und Elektroschweißer, Feinmechaniker, Schiffbauer und verwandte Berufe. Mit Rücksicht auf die Bedeutung dieser beruflichen Bildungsmaßnahmen hat sich der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz damit einverstanden erklärt, daß auch aus den Kreisen der männlichen Personen, die sich nach der Verordnung über die Meldung von Männern und Frauen für Aufgaben der Reichsverteidigung vom 27. 1. 43 bei ihrem zukünftigen Arbeitsamt zu melden haben, geeignete Kräfte zur Umschulung angeworben werden. Nähere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter.

Fortsetzung auf Seite 5

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Mann, Hauptschriftleiter Franz Morall, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinner.
Rotationsdruck: 880 westdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Nr. 20 Zeit. Nr. 12 1943

Handwerker sammelt Rüstungsmetalle!

Der Reichshandwerksmeister hat das gesamte großdeutsche Handwerk zu einer Metallsammlung aufgerufen. Zur Verstärkung unserer Rüstung im Zuge der Totalisierung des Krieges werden alle Handwerksbetriebe — auch die unter die Stilllegung fallenden — aufgefordert, ihrer Kreishandwerkerschaft sämtliche in ihrem Betrieb vorhandenen ungangbaren Erzeugnisse und überschüssigen Bestände an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, Halbmaterial, Rohmaterial und Abfällen aus Leicht- und Schwermetallen (Aluminium, Blei, Kupfer, Messing, Bronze, Nickel, Zinn, Zink) bis zum 31. März 1943 anzubieten.

Erfahrungsgemäß lassen in den meisten Handwerksbetrieben, nicht nur der metallverarbeitenden Branche, noch beträchtliche Mengen von solchen wertvollen Rüstungsmetallen, die in Anbetracht der Vielzahl von Handwerksbetrieben insgesamt eine beachtliche Verhüttungsreserve darstellen. Die von den Kreishandwerkerschaften gesammelten Metalle werden der Reichsstelle Eisen und Metalle zur Verfügung gestellt. Der Abnehmer erhält Wertersatz in bar.

Die Abholung kann seitens des jeweils zuständigen Reichs- oder Kreisverbandes durch empfindliche Ordnungs-Strafen erzwungen werden; doch wird jeder einsichtige Handwerker im vollen Bewußtsein seiner Verantwortung freiwillig und ohne Zögern diesen kleinen Beitrag zum Endsieg leisten wollen!

Bei unserer Rohstofflage wäre Metallherstellung geradezu ein Kriegswirtschaftsverbrechen. Ich erwarte deshalb, daß alle Handwerksmeister in Baden und Elsaß in ihren Betrieben die ungangbaren und überschüssigen Metallbestände erfassen und restlos auf dem Wege über die Metallsammlung des deutschen Handwerks unserer Rüstung zur Verfügung stellen.

Roth, M. d. R.
Landeshandwerksmeister
für Baden und Elsaß.

Bruchsaler Stadtnachrichten

Monatswanderung des Dönwaldlubs. Die dritte diesjährige Monatswanderung des Dönwaldlubs erfolgt morgen Sonntag mit Aufbruch um 13 Uhr am Schloßgartenübergang und führt von Bruchsal über den Indianerpfad nach Langenbrunn unter Führung der Herren Fischer und Junfer. Rückkehr etwa 18.30 Uhr.

„Kühnheitsprobe“ heißt das neue Varietéprogramm, das Bruchsal durch Freitag um 11. März 1943 im Bruchsaler Programm abhält. 16 Mitwirkende. Wir nennen neben der humorvollen Giffi Hory die mit eigenen Tanzschöpfungen auftretende Grotto, sowie die bekannte Kinderparodistin Evelyn Sulzmann. Der große Tänzer — Morelli — verlegt uns in das Reich der Wunder, die Trio-Madonnen — 2 Excellior — zeigen mit Hollo, dem phänomenalen Handballaceant und dem Trio Ultra mit ihrer akrobatischen Wurzelmusik hervorragende artistische Leistungen, denen sich Ann Sewart mit ihrer Nummer „Das große Rätsel“ und „Schall, der neue Hausdiener“ würdig anschließen. Eugen Söll, Günther Wohlgemut und Jupp Sorbet umrahmen und illustrieren musikalisch das ausgezeichnete Programm.

4 1/2-jährige Unteroffizierlaufbahn im Heer wird wieder eingeführt

Wie das DdG, mitteilt, wird mit Wirkung vom 1. März 1943 im Heer die „Unteroffizierlaufbahn mit 4 1/2-jähriger Dienstzeit“ wieder eingeführt.

Die Unteroffizierlaufbahn mit 4 1/2-jähriger Dienstzeit besteht neben der mit 12jähriger Dienstzeit. Sie wurde geschaffen für Freiwillige, die aus beruflichen oder familiären Gründen sich nicht auf 12 Jahre verpflichten können, aber infolge ihrer selbständigen Veranlagung und Neigung einige Jahre als Unteroffizier dienen wollen. Vor allem ist sie gedacht für diejenigen, die der Landwirtschaft entnommen sind und sich nach Beendigung ihrer Dienstzeit als „Wehrbauer“ im Osten ansiedeln wollen. Hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Verpflichtung sowie hinsichtlich der Befoldung und Beförderung gelten die gleichen Bestimmungen wie für die Unteroffizierlaufbahn mit 12jähriger Dienstzeit. Die Fürtzfolge und Verlohnung der für 4 1/2 Jahre verpflichteten Soldaten richtet sich nach DdG, § 10. Sie erhalten demnach nach Ablauf der Dienstverpflichtung oder bei Entlassung wegen Dienstuntauglichkeit ein Führungszugzeug, bezugsweise Arbeitsvermittlung laufende Unterstützung bis zur Abschaffung eines Arbeitsplatzes (bis zur Dauer von 26 Wochen), eine Dienstbefreiung von 25 Wd.

Nähere Auskunft über die Laufbahn erteilt das nächste Wehrbezirkskommando, für Soldaten der Disziplinavorgelagte.

Umstellung von Kriegsverwehrt

Anfang April beginnt in der badischen Gemeindeverwaltungs- und Sparfassenhülle in Karlsruhe die erste Lehrgang für Kriegsverwehrt, die in die Gemeindeverwaltung eintreten wollen. Diese Umstellung bedeutet eine begrüßenswerte Maßnahme, um den Kriegsverwehrt in ihrem bisherigen Beruf nicht mehr tätig sein können. Die Möglichkeit zu geben, sich für eine neue Lebensstellung im Gemeindeverwaltungsamt vorzubereiten.

Das Staatstheater am Hofenende

Zum Großen Kauf findet heute von 18 bis 20.15 Uhr das Gesamt-Gespiel des Theaters der Stadt Strassburg mit dem neuen Lustspiel „Angeltät“ von Imperoven-Mathern als 6. Vorstellung im „Lustspiel-Regel“ (außer Miete, Wahlmietenkarten gültig) statt. Die Titelfolle spielt Staatschauspieler Eise Knott.

Am Sonntag dirigiert Otto Mahrerath als geschlossene Veranstaltung für die DZ ein Sinfonieorchester der Badischen Staatskapelle, in dem Hans Helmuth Schwaib-Mannheim (Klavier) als Solist mitwirkt. Beginn 19.30 Uhr. Ende 12.30 Uhr. Von 19.30—18 Uhr wird das Drama „Waterland“ von Emil Strauß als geschlossene Vorstellung für die DZ, „Kraft durch Freude“ wiederholt. Abends von 17.30 bis 20 Uhr wird außer Miete (Wahlmietenkarten gültig) die Operette „Die oder keine“ von Seufft-Schmidleder gegeben.

Ein Frontsoldat greift ein

Zur 6. Reichsstrassensammlung am 6. und 7. März

Sonntagmittag in einem der Kaffeehäuser des großen Stadtparks. Die warmen Straßen der ersten Frühlingstage haben die Menschen hinaus ins Freie gelockt, und so sind alle Tische vollbesetzt, denn der Sonntag ist heute noch tausenden von werktätigen Volksgenossen ein paar Stunden des Atemholens und der Entspannung.

Ganz vorn am Geländer, dort, wo der breite Hauptweg vorbeiführt, sitzt ein junger Unteroffizier mit seiner kleinen Freundin. Das rote Band der Ehrenmedaille, SS-1 und Panzersturmschleife weisen der Verwundeten als bewährten Frontkämpfer aus. Die beiden jungen Menschen sehen sich von Zeit zu Zeit fragend an, um gleich wieder mit geschlossenen Augen die Gesichter der lebendigen Sonnenball zuzuwenden. Das bekannte Klappern der WdW-Sammelbüchse unterbricht ihre Träumereien. „Na, dich nicht führen, ich gebe schon für dich mit...“ — Die Begleiterin des Verwundeten lacht in ihrer Dankbarkeit nach einer Spende. „Gib aber ordentlich, sozusagen als ein Dankopfer, weil wir hier so ungestört und friedlich in Frühling und Sonne baden dürfen“, meint er und wendet sich dann mit einem zufriedenen Brummen wieder seiner Aufgabe als „Sonnenarbeiter“ zu.

Jetzt klopft die rote Wäsche über dem Schein in das kleine runde Loch, das zur Aufnahme von Papiergeld bestimmt ist. Die Wäsche wandert weiter um den Tisch, direkt vor die Nase des Fremden.

„Ich hab' schon“, brummt der und weist auf das Abzeichen in seinem Knopfloch. Der Sammler, ein erster alterer Mann, versucht es noch einmal: „Nur ein paar Pfennige, es ist doch für unsere gesunde Jugend...“ — Aber unwillig lehnte der andere ab: „Ich sage Ihnen doch, ich habe schon...“

Da aber ist der vertraute Sonnenarbeiter einmal hellwach und sieht seinen Tischgenossen mit den klaren Augen des Frontkämpfers schärf an.

„Donnerwetter, Sie haben schon! Das hätte ich mir damals auch denken sollen, als ich zwei Bunker ausgeräumt hatte und als im zweiten im Wege stand. Ja, ich hätte damals auch schon, und den dritten hätte ich den anderen überlassen können! Aber wo kämen wir dann hin? Jeder Bunker wird vernichtet, oder man schon zehn oder noch keinen vorher be-

kämpft hat. Genauso spendet in der Heimat jeder in jede Sammelbüchse, oder nicht? Die meisten doch — nicht wahr?“

Der Kreis der Zuhörer ist allmählich immer größer geworden — es ist, als ob mit diesem jungen Menschen auf einmal die Front näher gerückt sei — dieser starke ehrene Ball des deutschen Frontsoldaten, der allein die Heimat vor der Vernichtung durch bolschewistische Gendarmen zu bewahren über den jungen Eiferer im feldtragenden Rock zu spät oder gar zu laden. Sie sehen — es ist ihm bitterer als mit seinen Worten, und sie spüren, er hat recht.

Der aber, der all diese Erregung heraufbeschworen hat, der Fremde mit dem kleinen WdW-Abzeichen am Mantelknopf, der sich nicht etwa beleidigt oder beschämt — im Gegenteil — aufrichtig lacht er seinem Gegenüber beide Hände entgegen: „Ich danke Ihnen Kamerad! Als aller Weltkriegsteilnehmer weiß ich Ihre Worte zu würdigen. Aus



Ihnen spricht die Front! Als wir damals in dem furchtbaren Winter 1918 heimfanden, haben wir genau so gefühlt. Nur mit dem Unterschied, daß uns damals die Heimat mit Haß und Spott empfangen hat. Und was das WdW betrifft: Das war noch wirklich nur eine Gedankenlosigkeit, eine Augenblicksläune, für die ich Ihre harten Worte wohl verdienen. Aber seien Sie sicher — diese Gedankenlosigkeit wird von mir nicht wiederholt werden...“

Der Sonntagssport im Kraichgau

Wiesental I — Kurpfalz Redarou I
R. Bruchsal. Zu einem spannenden Treffen dürfte es morgen Sonntag in Wiesental kommen, wo sich die erste Mannschaft des Fußballvereins Wiesental gegen die erste Mannschaft von Kurpfalz Redarou gegenüberstellen werden. Beim Vorspiel in Redarou konnte Wiesental nach schönem Kampf mit 2:5 Toren Sieger bleiben, nachdem die Partie bei Halbzeit noch 2:2 stand und Redarou sogar eine Zeitlang führen konnte. Wiesental ist zur Zeit eine der stärksten Mannschaften der Bezirksklasse und hat am letzten Sonntag gegen den Tabellenführer Plankstadt einen herrlichen Kampf geliefert, der leider bei drüder Ueberlegenheit der Wiesentaler Mannschaft beim Stand von 1:1 Toren abgebrochen wurde. Auch beim morgigen Spiele wird Wiesental versuchen, durch einen weiteren Sieg seinen Platz zu festigen, trotzdem auch die Redarauer Mannschaft gegenüber der Vorrede zu einem gefährlichen Gegner bleiben wird. Wiesental wird dieses Treffen mit seiner derzeit stärksten Mannschaft betreten, so daß die Sportanhänger ein schönes Spiel zu sehen bekommen.

Jugend Reutbad — Jugend Hambrücken
Die Reutbader Jugendmannschaft empfängt morgen Sonntag die Kameraden aus Hambrücken, um das fällige Freundschaftsspiel zu betreten. Beim Vorspiel in Hambrücken mußte Reutbad eine knappe Niederlage hinnehmen und unterlag mit 1:0 Toren. Es wird deshalb beim morgigen Spiel versuchen, diese Niederlage wettzumachen. Aber auch Hambrücken wird versuchen, zu neuem Erfolge zu gelangen, so daß ein spannender Kampf zu erwarten ist.

Gebietsmeisterschaft der Schwereathleten in Straburg
Der Bezirksverband für Schwereathletik, Naber, Bruchsal, hat am 2. Februar in Wiesental die besten Jugendlichen der Kraichgau-Kraichgauvereine Bruchsal und Wiesental aufgeben, um aus ihnen die Mannschaften zu ermitteln, die im Kampf um die Gebietsmeisterschaft den Bann 406 Bruchsal vertreten sollen. Die dabei ermittelten Mannschaften sind tatsächlich die besten der Vereine, so daß die Gewähr geboten ist, daß diese Jungen auch bei den Gebietsmeisterschaften in Straburg gut abschnitten werden. Aus diesen ermittelten Siegern werden deshalb in Straburg am Start sein: von Bruchsal ist es Fritz Seeburger, der im Ringen im Fliegengewicht die Mannmeisterschaft erringen konnte, und Erwin Hock, der im Ringen im Fliegengewicht den Sieg errang. Als Gewichtstheoretiker starten von Bruchsal Robert Baumann, bis 140 Pfund, und Willi Borne, bis 140 Pfund, die in ihren Klassen die Mannmeister werden konnten. Von Wiesental wird der junge Stemmer Simon Alfred am Start sein, der bis 180 Pfund Bannführer werden konnte. Von den Ringern sind am Start Helmut Wapl, Sieger im Fliegengewicht, Willi Krenschüler im Bantamgewicht, Rudolf Genter im Federgewicht, Eugen Schärer im Leichtgewicht, 2. Bannführer im Weltgewicht, Hubert Wapl und im Leicht- und Mittelgewicht der Bannführer Hermann Risch. Diese Auslese, die noch in einem Ringen- und Stemmerlehrgang ihren Schluß bekommen, wird bestimmt auch in Straburg zu einem Erfolg kommen können. Die Kämpfe beginnen bereits heute Samstag und nehmen morgen Sonntag früh ihren Fortgang.

Der Handballsport vor neuen Aufgaben
Ha. Bruchsal. Nach einem kürzlich bekanntgegebenen Erlaß des Reichssportführers sind auch die Leibesübungen in die Aufgaben der totalen Kriegführung einbezogen worden. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß sich in diesem Rahmen einzelne Sportarten nur noch in begrenztem Umfang entwickeln können, während andere wieder mehr in den Vordergrund treten. Dazu gehört neben dem Fußball auch das Handballspiel, als die beiden in unserem Kreis wohl volkstümlichsten Sportarten. Wenn wir heute in unserem Kreisgebiet Handball spielen, müssen wir leider feststellen, daß der Sportbetrieb mangelhaft ist, was wir uns nicht überlassen dürfen. Wir können verstehen, daß die zeitbedingten Umstände sich auf diesem Gebiet mehr oder weniger auswirken. Dagegen ist es fast unbegreiflich, wenn in Vereinen, die vordem neben ersten und zweiten Mannschaften je eine Jugend- und Schülermannschaft stellten, der Sportbetrieb jetzt so gut wie eingestiegen ist. Dazu rechnen leider Vereine, die vorher mit Begeisterung bei der Sache waren und zum Teil recht beachtliche Erfolge erzielten.

Das Land um Bruchsal

Sp. Obergrombach. (Kriegstrauung.) Der Unteroffizier Alfred Schaub von Karlsruhe-Durlach und die ledige Franziska Schott, Tochter des Landwirts Ernst Schott von hier wurden kriegsgetraut.

(Hilmsvorführung.) Heute abend 8 Uhr kommt im Saal zum „Hilf“ der Tonfilm „Licht der Bruchsaler“ sowie die neueste Wochenschau zur Vorführung, wobei die geladene Bevölkerung eingeladen ist. Der Film ist ein fesselnd und fesselnd wertvoll, auch Jugendliche sind zu der Vorführung zugelassen.

M. Unterzombach. (Hilmsvorführung.) Die Zeiten für die Filmvorführung der NS-Gaueinführung am Sonntag, den 7. März sind auf nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr festgelegt. Die Vorführungen sind auch für unsere Jugend zugelassen.

E. Unterzombach. (Todesfall.) Im Alter von 69 Jahren verschied infolge Herzschlag Frau Maria Regina Flaum, geb. Fötel, Witwe von hier.

(Kriegstrauung.) Der Unteroffizier Robert Frewicz und Fraulein Friede Knäbele, Tochter des verstorbenen Blechmeister Wilhelm Knäbele, wurden kriegsgetraut.

G. Odenheim. (Kriegstrauung.) Hilfsratgeber Josef Kaufhaber, 3. J. Unteroffizier bei der Wehrmacht, Sohn des verstorbenen Steinbauers Eduard Kaufhaber, und Anna Luise Frank, Tochter des Obermeisters der Bäderinnung Anton Frank, wurden kriegsgetraut.

B. Reinsheim. (Im Döten gefallen.) Für die Größe und den Bestand des Reiches ist im Kampf gegen den Bolschewismus der Stadthelfer Friedrich Bredt, Sohn des Arbeiters Fritz Bredt von hier gefallen.

M. Oberzombach. (Kriegstrauung.) Oberleutnant Hans Welter von hier und die ledige Hilde Radu, Hausgehilfin aus Bruchsal, wurden am Sonntag kriegsgetraut.

(Zabergeld.) Vergangenen Mittwoch wurde unseren Tabakbauern auf dem Rathaus die Beträge für das Hauptgut ausbezahlt.

B. Reinsbach. (Rote-Kreuz-Schwester.) ein idealer Mädchenberuf. Frä. Riesel Eigenmann, hier, hat in Wiesbaden die Prüfung als Deutsche Rote-Kreuz-Feldschwester mit der Note „Sehr gut“ abgelegt. Das Dorf wünscht ihr für ihren verantwortungsvollen Beruf alles Gute.

Bei dem am letzten Sonntag in Straburg stattgefundenen Ringerkampf Baden gegen Elsaß, konnte der bekannte Wiesentaler Ringer Edmund Maier einen schönen Sieg feiern; denn er konnte im Halbschwergewicht seinen Gegner nach 6 1/2 Minuten dem einträglichen Bruchsal bezwingen. Diesen Kampf gewann Baden mit 2:5 Punkten.

Generalversammlung in Oberhausen

34.000 RM. Zum Abschluß erteilte Pa. Maier dem Kreisrat Pa. Stumpf das Wort. Der Redner brachte den beiden Gesellschaften seine Anerkennung über die geleistete Gemeinschaftsarbeit zum Ausdruck. Er schilderte die politische und wirtschaftliche Lage und ermahnte die Bauern, sich an die Arbeit zu machen und in diesem Jahre alles daran zu setzen und mitzuhelfen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. So wie der Einzelne sich mit der Waffe in der Hand heroische Schlachten schlägt, so kämpft der Bauer in der Erzeugungsarbeit in der Heimat für den Sieg. Beide zusammen aber verbürgen mit ihrem vollen Einsatz den Erfolg. Der reiche Erfolg, der die Ausführungen des Pa. Stumpf gezeitigt wurde, ist ein Beweis, daß der Appell von den Veranlassungsteilnehmern richtig verstanden wurde und in den kommenden Wochen durch die Tat beantwortet wird. Zum Schluß dankte der Vorsitzende Pa. Zitz dem Redner für seine Ausführungen und schloß mit dem Wunsch an den Führer die beiden Versammlungen.

Am Schwarzen Brett

Standortbericht für Bruchsal. Am Sonntag, 7. März, treten sämtliche Gefolgshäupter des Standortes Bruchsal um 9 Uhr in tabelloser Uniform auf dem Sobenerplatz zur WdW-Sammlung an. Abends 8 Uhr.

Nerner treten sämtliche Führer des Standortes Bruchsal um 9 Uhr auf dem Sobenerplatz zur Abendversammlung an. Der 2. Bannführer.

Sonntag am 14.23 Uhr auf dem Sobenerplatz an. Abends 8 Uhr.

Rheinlein 2406, Bruchsal-Nord. Das gesamte Rheinlein tritt heute Samstag, 6. März, Punkt 14.30 Uhr, in tabelloser Uniform auf dem Sobenerplatz an. Abends 8 Uhr.

Rheinlein 2406, Bruchsal-Nord. Das gesamte Rheinlein tritt heute Samstag, 6. März, Punkt 14.30 Uhr, in tabelloser Uniform auf dem Sobenerplatz an. Abends 8 Uhr.

Rheinlein 2406, Bruchsal-Nord. Das gesamte Rheinlein tritt heute Samstag, 6. März, Punkt 14.30 Uhr, in tabelloser Uniform auf dem Sobenerplatz an. Abends 8 Uhr.

Amsthan am Oberrhein

Florzheim. (Von der Meisterschule für das deutsche Edelmetall- und Schmuckgewerbe.) Die Staatliche Meisterschule für das deutsche Edelmetall- und Schmuckgewerbe in Florzheim führte im Wintersemester die Vorbereitung für die Meisterprüfungen durch. Neben den Prüfungen, die den Fachlehrplannächsten Unterricht während zweier Semester befaßt hatten, war es eine Reihe von Wehrmachturläubern, die in der kurz bemessenen Zeit ihres Studiums und Prüfungsurlaubs auf die Meisterprüfung vorbereitet wurden. Obwohl unsere Urlauber zum Teil seit Jahren nicht mehr im Berufsstand, konnte dank ihrer intensiven Arbeit und der reiflichen Ausübung der zur Verfügung stehenden Zeit das Ziel erreicht werden. In der vergangenen Woche nahmen die Prüfungsarbeiten für das Goldschmiedeweise, h.m. Graveurhandwerk die Meisterprüfungen ab, die von allen Prüflingen mit gutem Erfolg abgelegt wurden. Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung kehren unsere Urlauber zur ihren Kameraden zurück, um für die Zukunft unseres Volkes und damit auch ihres Berufsstandes einzutreten.

Florzheim. (800 Jahre Eutingen.) In diesem Jahre kann das Dorf Eutingen im Enstal auf 800 Jahre seines Bestehens zurückblicken. 1148 wurde es jedenfalls urkundlich zum ersten Male genannt. An die Markgrafen von Baden kam Eutingen im Jahre 1664. Aus diesen Tagen ist festzustellen, daß das Dorf zur Römerzeit schon bestanden war.

Elzach. (Schmerz und Unglücksfall.) August Hofmann, der beim Oberzählmeister Sägerwerk in Elzach beschäftigt war, führte von dem Hauptgeschloß nach Elzach zu seiner Wohnung, das er in einem Krankehaus gebracht werden mußte.

Freiburg. (825 Jahre Ebneth.) Vor 825 Jahren wird als „Ebneth“ das Dorf bei Ebneth Freiburgs gelegene Schwarzwaldort Ebneth, seit Ende des Weltkriegs Wohnort des Ebneth Wilhelm Kotte, genannt, erstmals genannt. Das Dorf Ebneth, eine Schöpfung des Freiburger Architekten und Bildhauers Christian Benzinger, wurde auf Veranlassung von dem Freiburger Senator von Ebneth im den Jahren 1749/51 erbaut. Bis 1805 zählte Ebneth zur vorderbayerischen Landratschaft Breisgau.

Billingen. (Hohes Alter.) Ihren 90. Geburtstag begeht im benachbarten Neuland Frau Clementine Storz. Die Greisin ist noch so rüstig, daß sie an den Arbeiten in Haus und Feld teilnimmt.

Billingen. (Sippenmutter Katharina Neugart gestorben.) Am 90. Lebensjahr starb die Witwe Katharina Neugart, geborene Weiber, „Sippenmutter“ des wehrverletzten Geschlechts der Neugart. Vor dem Krieg hielt das Geschlecht jährlich einen Sippenabend ab.

Neuhof. (Zuchtvereinsveranstaltung.) Am 25. März 1943, vormittags 10 Uhr, wird in Neuhof eine Zuchtvereinsveranstaltung durchgeführt. Zum Auftrieb gelangen 50 Kühe und Kalbinnen des Höfenleutwiesenschlages mit guter Abstammung und Leistungen.

Randau. (875 Jahre Randau.) Die Stadt Randau kam in diesem Jahre auf eine 675jährige Geschichte zurück. Im Jahre 1268 wird Randau urkundlich zum ersten Mal erwähnt, im Jahre 1290 wurde ihr vom Kaiser Rudolf von Habsburg die Stadtrechte verliehen.

Bad Mergentheim. (Durch Auffachschwerer verlegt.) Das 6. Jahre alte Töchterchen des Landwirts Anton Bösch aus Gersheim geriet unter ein Fuhrwerk, wurde vom Pferd getreten und erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen.

Bad Mergentheim. (Gesellschaftliche Spielerei.) Einige Hüben füllten eine Patronenhölle mit Schwefel und chloräurem Kali. Dann hämmerte der 16jährige Kurt Maier solange auf der Hölle herum, bis diese zur Explosion kam. Dem Jungen wurde dabei die Halsknochen aufgerissen, so daß er nach kurzer Zeit verstarb. Ein weiterer Spielkamerad erlitt schwere Bauchverletzungen, ein dritter Verletzungen am Kopf und an der Hand.

Gimbethen. (Mehlsack.) Die in einem Landwirtschäftlichen Anwesen in dem Stall und in einem mit Müllschutt gefüllten Futterbehälter. Das Kind kam so auf qualvolle Weise ums Leben, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Hagenbach. (Rohbau.) (Rehbock von Hund zu Tode gebracht.) Ein streunender Volkshund lebte in einem tiefen Wald-Rehbock. Er wurde von einem Rehbock gefressen und verlor die Kehle. Während sich die Rehbock über den Verlorenen entsetzte, konnte der Rehbock die Kehle während der Verlorenen über die Umkleung einer Kiesgrube und stürzte die Halde hinunter, wo er verendet liegen blieb.

Schönenbach. (90. Geburtstag.) 90 Jahre wurde die Dorfbefrei. Witwe Veronika Schneider. Bis in die letzte Zeit erfreute sie sich noch guter Gesundheit.

Seitenricht. (Unfälle.) Der Ortsbauernführer Schütz wurde von seinem Fuhrwerk und erlitt mehrere Rippenbrüche. — Der 16jährige Sohn des Engelwirts, Fritz Sängler, kam in die Futtermaschine und wurde an der Hand schwer verletzt.

Kassel. (Mind 240 Silbersteno-grafieren.) Bei einem Gauleitungstreffen in Kassel erreichte der Stenograf August Bärger aus Marburg die Höchstzahl von 240. Diese Leistung ist um so beachtenswerter, als Bärger, der ein Schüler der Blindenschule Marburg ist, trotz der besonderen Schwierigkeit des Blindenschrifts als besonderer Stenograf hervorsticht.

Rheinwasserstände vom 5. März

Konstanz 268 (-1), Rheinfelden 194 (-1), Dreifisch 149 (+2), Rehl 207 (+2), Straburg 195 (+-0), Karlsruhe-Bruchsal 80 (+2), Mannheim 230 (+2), Caub 150 (-2).

Was bringt der Rundfunk?

16.00—18.00	„Mündener Geländedien“
18.00—18.15	Politische Portale.
18.30—19.00	Der Reichstag.
19.20—20.00	Unterhaltung und politische Sendung.
20.15—21.00	Unterhaltungliche Sendungen.
21.30—22.00	Unsere klassischen Operetten.

Deutscher Sender:

11.30—12.00	Heber Land und Meer.
17.00—18.30	Von Mozart bis Liszt.
20.15—22.00	250 Jahre Oper in Weizsä.